№ 116. Sonnabend, den 18. Mai 1895.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige“. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. **Redaktion:** Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg ꝛc.

Das Reichstagswahlrecht in Gefahr.

In einem Augenblick, wo die konservative Presse offen oder versteckt den Umsturz des Reichstagswahlrechts und der Reichsverfassung predigt, war es selbstverständlich, daß bei der Beratung des Antrages Rickert wegen Abänderung einzelner Bestimmungen des Wahlgesetzes in der Richtung der größeren Sicherstellung des Wahlgeheimnisses den Gegnern Gelegenheit gegeben wurde, sich öffentlich über ihre Stellung zu dieser Frage auszusprechen. Ueber die Stellung des Zentrums konnte kein Zweifel sein. In früheren Sessionen war schon eine Verständigung über die Vorschläge erzielt worden, so daß das Zentrum wiederholt einen mit dem Antrage Rickert gleichlautenden Antrag eingebracht hat. Dem Verdacht, Gegner der geheimen Wahl zu sein, unterliegt in erster Linie derjenige, der Maßregeln, welche das Wahlgeheimnis schützen sollen, grundsätzlich bekämpft. Namens der Nationalliberalen erklärte Abg. Bassermann (Mannheim) die Zustimmung zu dem Antrag, wenn er auch die Wirksamkeit der Maßregeln nicht in allen Fällen anerkannte. Jedenfalls ließ er über seine Stellung zu dem Reichstagswahlrecht keinen Zweifel. Anders verhielten sich die Konservativen. Herr von Buchka erklärte, von Bestrebungen seiner Parteifreunde, das allgemeine gleiche Wahlrecht abzuschaffen, sei ihm nichts bekannt und als Abg. Rickert auf die bezüglichen Bemerkungen des Grafen Mirbach und des Grafen v. Franckenberg in der Herrenhaussitzung vom 28. und 30. März hinwies und eine Erklärung darüber forderte, wie diese mit der Behauptung des Herrn v. Buchka im Einklang stehen, gab Graf Mirbach, der bis dahin auf seinem Platze war, Fersengeld und überließ es dem Grafen Limburg-Stirum, den Reichstag darüber zu belehren, daß Graf Mirbach zwar unzufrieden mit dem bestehenden Wahlrecht sei und eine Abänderung desselben wünsche, daß er aber nicht den Wunsch ausgesprochen habe, das Wahlrecht solle auf unverfassungsmäßigem Wege geändert werden. Es ist bedauerlich, daß Graf Mirbach selbst unter dem Vorwande, er sei im Herrenhause beschäftigt, eine authentische Interpellation seiner Worte vom 28. März verweigerte. Nicht nur Herr Rickert, sondern auch Graf Franckenberg hat im Herrenhause gesagt, die Aeußerung Mirbach's habe ihn betrübt, weil dieselbe Alexander den Großen anrufe, der mit dem Schwert den gordischen Knoten durchhauen habe, den er nicht lösen konnte und dabei auf den Reichstag angespielt habe. Graf Mirbach hat darauf erwidert, er habe Alexander den Großen nur erwähnt, weil derselbe „eine anscheinend sehr schwierige Lösung sehr schnell zu Stande gebracht“; an das Schwert selbst habe er dabei am allerwenigsten gedacht. Daß Graf Mirbach unter dem „Schwert“ den Verfassungsbruch, d. h. eine Abänderung des Wahlgesetzes ohne Mitwirkung des Reichstags verstand, hat er selbst zugegeben, indem er hinzufügte: „Aber wenn wir zu lange damit (d. h. mit der Aenderung des Wahlrechts) warten, denn könnte allerdings diese (gewaltsame) Lösung eintreten.“ Aber, Schwert oder nicht, Graf Mirbach hat die „verbündeten Fürsten aufgefordert, „einen neuen Reichstag auf der Basis eines neuen Wahlrechts ins Leben treten zu lassen“. Mit der Behauptung, daß die konservative Partei in authentischer Weise nie gesagt habe, daß sie das geheime und allgemeine — die Weglassung des Wortes „gleiche“ ist wohl nur zufällig — abschaffen wolle, bedeutet gar nichts. Graf Limburg ist ja zu einer „Revision“ des Wahlrechts zu jeder Stunde bereit. Zudem hat ja auch Herr von Buchka (nach dem Bericht der „Kreuzztg.“) nur in Abrede gestellt, daß die Konservativen „eine verfassungswidrige Aenderung des Reichstagswahlrechts“ wollen. Jedenfalls steht nunmehr fest, daß die Konservativen Gegner des bestehenden Wahlrechts sind und deshalb war es auch ganz konsequent, daß sie gegen den Antrag Rickert stimmten. Wie der Bundesrat zu der Frage steht — über den in der vorigen Session bereits beschlossenen Antrag Rickert hat er sich noch immer nicht schlüssig gemacht — wußte auch Staatssekretär v. Boetticher nicht zu sagen. Er reklamirte für den Bundesrat die Freiheit seiner Entschließungen, um sich ruhig zu überlegen, „in welcher Beziehung nach Maßgabe der vorjährigen und der vielleicht jetzt bevorstehenden Beschlüsse des Reichstags eine Korrektur unseres Wahlgesetzes einzutreten haben möchte.“ Diese Bemerkung war es anscheinend, welche den Herrn v. Kardorff anspornte, die Beschlußfähigkeit des Hauses anzuzweifeln und dadurch zu verhindern, daß der Antrag Rickert gegen die anwesenden 10 Konservativen in der 2. Beratung beschlossen wurde.

Vom Reichstage.

93. Sitzung am 16. Mai.

Zur dritten Beratung steht der Gesetzentwurf betr. den Beistand bei Einziehung von Abgaben und Vollstreckung von Vermögensstrafen. Dieser Entwurf, ebenso die Vorlage betr. die Fürsorge für Militär- und Marine-Relikten vom Feldwebel abwärts werden definitiv angenommen.

Gleichfalls definitiv angenommen wird die Novelle zum Invalidengesetz.

Es folgt der zweite Nachtragsetat pro 1895/96., sowie der dritte Nachtragsetat, erste Lesung.

Abg. Graf Limburg-Stirum beantragt Verweisung des Nachtragsetats an die Budgetkommission, und zwar wegen der Großartigkeit der beabsichtigten Ausgaben für die Verwaltung des Nordostseekanals. Dieser Ausgaben-Aufwand widerspreche jeder vernünftigen, praktischen, sparsamen Verwaltung. Redner kritisirt die einzelnen Besetzungen und erklärt, in der Kommission müsse versucht werden, die Sache billiger zu gestalten.

Staatssekretär v. Böttticher tritt dieser Ansicht entgegen. Die Besetzung mit Beamten geschehe in der erforderlichen und zweckmäßigen Weise. Zum Schlusse erklärt Redner, er wolle noch einem Gerüchte entgegentreten, als werde die Einweihung des Kanals am 21. Juni in Folge von Rutschungen nicht stattfinden können. Gegen solche Rutschungen sind wir nicht gefeit, aber auf das Eintreten derselben ist auch gerechnet worden. Sämtliche Techniker sind aber der Ansicht, daß wir ganz ohne Sorge durch den Kanal fahren können. Also lassen Sie sich den Gedanken an dieses schöne Fest nicht trüben.

Abg. Lieber [Ztr.]: Auch meine Freunde halten es für zweckmäßig und notwendig, die Vorlage an die Budgetkommission zu verweisen. Auch wir meinen, eine so große neue Organisation müsse in all ihren Einzelheiten in der Kommission genau geprüft werden, und auch uns erscheinen die Gehälter etwas reichlich dotirt.

Abg. Hammacher [ntl.] schließt sich diesen Ausführungen namens der Nationalliberalen an. Mit dem gegenwärtig vorgeschlagenen Verwaltungsapparat solle ein Definitivum geschaffen werden, statt dessen sollte man die Verwaltung zunächst lieber so lose als möglich einrichten.

Ab. Richter hält die Reichsverwaltung für den Kanal am empfehlenswertesten und bemängelt, daß die Deckung hier wieder durch Erhöhung der Matrikularbeiträge beschafft werden solle, nachdem sich doch der Reichstag beim Etat so große Mühe gegeben hat, die Matrikularbeiträge herabzumindern. Er glaube um so mehr, daß die Deckung sich ohne diese Maßnahmen und ohne sonstige Erhöhung der eigenen Einnahme des Reiches ganz von selbst ergeben werde, als ja schon die neuesten Nachrichten über die Reichseinnahmen im April zeigten, daß die Einnahmen des Reiches im laufenden Jahre die mit so großer Vorsicht aufgestellten Etatsansätze überschreiten würden. Treffe diese Annahme zu, dann sei es allerdings desto nötiger, die gegenwärtig vorgeschlagenen Ausgaben erst recht sorgfältig zu prüfen.

Nach kurzen Ausführungen der Abgg. Graf Limburg und Lieber bemerkt

Staatssekretär v. Böttticher: Wir werden uns ja über die Einzelheiten dieser Nachtragsetats in der Kommission unterhalten. Redner erörtert die Gesichtspunkte der Regierung, welche bei Einrichtung der definitiven Verwaltung maßgebend waren.

Damit schließt die Debatte und die beiden Nachtragsetats werden der Budgetkommission überwiesen.

Der letzte Gegenstand der T. O., erste Beratung des Zuckersteuer-Notgesetzes findet keine Erledigung, da nach Anzweiflung der Beschlußfähigkeit des Hauses seitens des Abg. Singer sich die Beschlußunfähigkeit ergiebt.

Der Gegenstand wird auf die morgige T. O. gesetzt; außerdem Petitionen

Vom Landtage.

Herrenhaus.

14. Sitzung vom 16. Mai.

Vom Minister v. Bötticher sind 25 Einladungen zur Teilnahme an der Kieler Kanalfeier eingegangen.

Das neu eingetretene Mitglied v. Elsbeck-Platen wird vereidigt.

Einige kleinere Vorlagen und Etatsübersichten ꝛc. werden erledigt.

Es folgt der Bericht der Kommission über den Antrag des Grafen Mirbach, die Regierung aufzufordern, den Reichskanzler zu ersuchen, ungesäumt und nachdrücklich alle Schritte zu thun, welche zu einer internationalen Regelung der Währungsfrage mit dem Endziel eines internationalen Bimetallismus führen.

Namens der Kommission empfiehlt Herr v. Graß-Clanin den Antrag anzunehmen.

Oberbürgermeister Becker-Köln beantragt, den Passus „mit dem Endziel eines internationalen Bimetallismus“ zu streichen.

Reichsbankpräsident Koch erklärt, dem Kommissionsantrage nicht zustimmen zu können. Das Haus thäte besser, sich auf den abwartenden Standpunkt des wirtschaftlichen Ausschusses des Staatsrats zu stellen. Es handele sich doch darum, den Silberpreis zu heben,

Feuilleton.

Die Stimme des Blutes.

Roman von **A. Lütetsburg.**

38.) (Fortsetzung.)

Nachdem sie einmal diesen Vorsatz gefaßt, fühlte Frau Emmy sich beruhigter. Der ernste Ausdruck ihres Gesichtes war wieder verschwunden und sich behaglich in ihren Schaukelstuhl zurücklehnend, begann sie nun mit Ernst sich der Zeitungslektüre hinzugeben, für welche sie vorhin absolut kein Interesse hatte finden können. Sie begann gewohnheitsmäßig mit den Familiennachrichten und Anzeigen. Dann wandte sie sich den Lokalnachrichten der benachbarten Stadt und dem Vermischten zu. Unter letzter Rubrik fiel ihr eine besonders romantische Geschichte von einem vor langen Jahren entführten Kinde auf, das durch wunderbare Fügungen des Himmels in Kreisen erzogen worden war, denjenigen gleich, welchen es entstammte, obgleich es die ersten Jahre seines Lebens bei einer sehr hartherzigen alten Frau verbracht und auch einige Zeit in einem Waisenhause gelebt hatte. Später machte das zu einer Schönheit herangewachsene Mädchen eine glänzende Partie. Ein junger, reicher Mann aus angesehener Familie hatte sie heimgeführt und es war eine glückliche Ehe gewesen. Leider hatte sich das Glück nur von kurzer Dauer erwiesen. Das Auftauchen einer Schwindlerin, welche sich für die Mutter der jungen Frau ausgegeben, übte einen störenden Einfluß auf das Familienleben aus. Die junge Frau hatte, vielleicht infolge einer ehelichen Zwistigkeit, das Haus des Gatten verlassen und neigt man überall zu der Annahme, daß sie ihrem Leben ein Ende gemacht, da sie seit jener Zeit spurlos verschwunden sei und alle Nachforschungen sich als vergeblich erwiesen hatten.

Frau Freimuth las die Geschichte, ohne derselben weitere Beachtung zu schenken, obgleich sie der Schluß mit Bedauern erfüllte. Sie war schon bei den Miscellen und lachte herzlich über irgend einen Witz. Da plötzlich — das Blatt entsank ihrer Hand, sie stand auf ihren Füßen.

Der Himmel mochte wissen, woher der Gedanke kam, von welchem sie sich jetzt ergriffen fühlte. Aber eine Idee stand lebendig vor ihrer Seele. Die romantische Geschichte in der Zeitung hatte sie doch lebhafter beschäftigt, als sie gedacht. Sie dachte nicht an das entführte Kind, aber an die Frau, die das Haus ihres Gatten verlassen. Wie konnte man jemand, den man lieb hatte, ein solches Leid zufügen? Wie hatte sie von ihrem Gatten fortgehen können? Und jene Frau mußte doch den Mann, der sie aus Liebe erwählt, geliebt haben?

Und indem Frau Emmy sich derartigen Betrachtungen hingab, erschien plötzlich Ilona Rechten an der Schwelle des Gemaches. Wie kam sie gerade in diesem Augenblick hierher? Alles, was ihr Gatte über die Erzieherin ihrer Söhne gesagt, stand lebendig vor Frau Freimuths Seele und damit zugleich ihre eigenen Gedanken und Ideen.

„Fräulein Rechten — sehen Sie — bitte — ich möchte — lesen Sie die Geschichte.“

Frau Emmy folgte, indem sie so sprach, nur einer Eingebung, ihre Finger deuteten bebend auf das Blatt, während ihre Augen mit forschendem Eindruck denen der Erzieherin zu begegnen suchten. Aber diese wich ihr aus. Lonas bleiche Wangen waren noch bleicher geworden. Indem sie sich dem Tische näherte, auf welchem die Zeitung lag, hatte ihr Gang etwas Unsicheres.

Nun stand sie neben Frau Freimuth; ihr Haupt neigte sich vornüber, während sie sich mit der rechten Hand auf den Tisch stützte, wie um sich festzuhalten. Jede Spur von Farbe war aus ihrem Gesicht verschwunden, instinktiv hatte sie das Gefühl, als ob ihr etwas Furchtbares bevorstände.

Es dauerte eine Weile, ehe die tanzenden, flimmernden Buchstaben eine feste Stellung einnahmen und sich in die Worte zu verwandeln begannen. Ilona zitterte jetzt so, daß sie sich nur mit Mühe auf ihren Füßen erhalten konnte. Sie fühlte Frau Freimuths Augen gleichsam auf sich ruhen und nicht minder, daß sie, angesichts der Perspektive, welche sich ihr da eröffnete, unfähig sein werde, das zu verbergen, was sie in diesem Augenblicke so allgewaltig bewegte. Längst hatte sie den Artikel zu Ende gelesen und noch immer stand sie da, starr und unbeweglich, wie ein Marmorbild.

„Fräulein Rechten!“ sagte jetzt Frau Emmy voll warmen Mitgefühls. „Wissen Sie etwas von der Geschichte?“

Sie erhielt nicht gleich eine Antwort. Ilona fühlte, daß ihr die Stimme versagen werde, aber auch, daß sie nicht bekennen dürfe.

„Ich, o nein — nein. Bitte, fragen Sie nicht!“

„Nein, ich will nicht fragen, aber ich denke, Sie werden auch unbefragt sagen, was Sie drückt und quält. Arme Ilona, wie leid Sie mir thun! Wann wollen Sie Ihr Herz erleichtern? Ich habe Sie wirklich sehr lieb, ich möchte Ihnen so gern helfen. Starren Sie doch nicht so vor sich hin.“

Frau Emmy hatte Ihren Arm um Ilonas Leib gelegt und diese, überwältigt von ihren Gefühlen, brach mit einem krampfhaften Schluchzen ohnmächtig zusammen. Es war zu viel des Glückes und eines namenlosen Jammers. Wenn es möglich wäre! Jene Frau eine Betrügerin, eine Schwindlerin, nicht ihre Mutter. Sie, ein Kind aus gutem Hause, nicht mit dem Fluche dieses entsetzlichen „Ihrem Blute“ belastet. Und mit diesen Gedanken stürmten andere übermächtig auf sie herein. Wenn sie nicht den geliebten Mann verlassen hätte, welcher köstliche Morgen eines vollendeten Glückes würde für sie getagt haben! Während jetzt? — —

Es dauerte lange Zeit, ehe Lona zum Bewußtsein erwachte. Sie blickte verwirrt um sich, als suche sie sich zu besinnen. Dann kam die Erinnerung und mit ihr kehrte das Blut in ihre totblassen Wangen zurück. Ihr Gesicht mit beiden Händen bedeckend, murmelte sie kaum hörbar:

„O, mein Gott!“

„Fräulein Rechten, könnte es wahr sein?“ rief jetzt Frau Freimuth aus. Sie war kaum zu irgend einem klaren Gedanken über den Vorgang gekommen. Alles war so überraschend. Wie konnte ihr die Vermutung kommen, daß die Erzieherin mit jener Dame identisch sei? Und doch wieder war die Idee naheliegend gewesen. Die Art und Weise, wie die Erzieherin in ihr Haus gekommen, die Vermutungen, denen sowohl Frau Freimuth als auch deren Gatte sich hingegeben, hatte diese auf einen ungewöhnlichen Ausgang der ganzen Sache vorbereitet, aber an einen solchen Ausgang hatte Frau Emmy nicht denken können — sie war förmlich überwältigt und ohne einen klaren Gedanken zu fassen.

„Fräulein Rechten — ist es wirklich, wie ich vermutet?“ fragte sie wieder. „O, Sie

dazu gebe es noch andere Mittel als den Bimetallismus der hierfür sehr ungeeignet ist. Eine feste Relation zwischen Gold und Silber werde sich kaum herstellen lassen. Redner verweist auf zahlreiche andere Länder, die zur Goldwährung übergehen und meint schließlich, daß der Bimetallismus gerade unsere Landwirtschaft zur Verarmung führen müsse. (Bravo.)

Graf Mirbach bekämpft diese Ausführungen, man habe gesagt, die Bimetallisten hätten kein Programm, doch habe er Gelegenheit gehabt, sein Programm an Allerhöchster Stelle darlegen zu können. Graf Mirbach bedauert, daß die Regierung noch keine weiteren Schritte gethan habe. Der vorliegende Antrag solle eine Anregung dazu geben. (Bravo und Zischen.)

Ministerpräsident Fürst Hohenlohe meint, daß zwischen dem vorliegenden und dem im Reichstag eingebrachten Antrag, welcher lediglich die Einleitung zu einer Münzkonferenz forderte, ein wesentlicher Unterschied bestehe. Der heutige Antrag sei etwas ganz Neues. Die Regierung habe sich darüber noch nicht schlüssig gemacht. Sie halte fest an ihrer bereits im Reichstag abgegebenen Erklärung. Der Schlußpassus des heutigen Antrages lasse dessen Annahme zur Zeit unthunlich erscheinen. Sobald die verbündeten Regierungen sich entschieden haben werden, wolle er, Redner, eine internationale Regelung herbeizuführen suchen. Er könne dem Hause mit Rücksicht auf die weitere Entwickelung der Dinge nur raten, die Worte „mit dem Endziel des Bimetallismus" zu streichen.

Nach weiterer kurzer Debatte wird in namentlicher Abstimmung der Antrag Becker-Köln mit 72 gegen 48 Stimmen abgelehnt und der Antrag Mirbach daher unverändert angenommen. — Nächste Sitzung Freitag.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. Mai.

— Major Wißmann reist Ende Juni oder Anfang Juli zur Antretung seines Gouverneurpostens in Deutsch-Ostafrika ab. Nach der „Nordd. Ztg." wird ihn seine junge Gemahlin dorthin nicht begleiten, sondern voraussichtlich ihm erst nächstes Jahr folgen.

— Der Flottenparade von über 100 deutschen und fremden Kriegsschiffen, welche nach dem Festprogramm für die Eröffnungsfeier des Nordostseekanals am 21. Juni stattfindet, sollen nach neueren Bestimmungen die Mitglieder des Reichstags und des Landtags nicht, wie bisher angenommen wurde, zu Wasser, sondern von einer am Ufer zu errichtenden Tribüne aus beiwohnen,

— In einer weiteren Besprechung des Auftretens des Ministers v. Köller bleibt die „Köln. Ztg." dabei, daß der Minister auf einen Konflikt hinsteuere. Das Blatt fordert, daß dem Reichskanzler in seiner schweren verantwortlichen Stellung Ratgeber zur Seite stehen, welche nicht den Anschein erwecken, als wollten sie über den Kopf des Reichskanzlers hinaus handeln. Die „Köln. Ztg." versichert, sie habe gründlich genug hinter die Koulissen geschaut, um beurteilen zu können, wie gering augenblicklich im höheren Beamtentum die Zahl der tüchtigen Ministerkandidaten sei und wie es die Mehrzahl von ihnen vorziehe, sich einer ministeriellen Stellung zu entziehen, weil ihnen die parlamentarische Schulung fehle. Dem Minister v. Köller fehle es zwar nicht an reicher parlamentarischer Erfahrung, er habe in seiner bisherigen siebenmonatlichen ministeriellen Thätigkeit die Ueberzeugung gegeben, daß sein burschikoser Standpunkt „daß wenn nicht — dann nicht" der Grundanschauung seines konstitutionellen Denkens entspringe; daß bei weiterer Durchführung dieses Standpunktes ein Stocken der Maschine oder bittere Konflikte mit dem Reichstage entstehen, bedürfe keiner weiteren Darlegung.

— Nach übereinstimmenden Meldungen hat das Staatsministerium darauf verzichtet, die von dem Minister v. Köller in Vorschlag gebrachte Novelle zum preußischen Vereins- und Versammlungsgesetz dem Landtage vorzulegen.

— Der Beunruhigungsbacillus hat seinen Weg jetzt in die Spalten der konservativen „Schl. Ztg." gefunden, die sich aus Berlin folgende, Meldungen über Veränderungen über die Besetzung hoher Reichsämter telegraphiren läßt. „Der Rücktritt des Staatssekretärs v. Bötticher gilt als sicher. Als Zeitpunkt wird der 1. Juli bezeichnet. Als Nachfolger kommen Frhr. v. Marschall und der Präsident des Reichs Versicherungsamts Bödiker in Frage. Sobald der vermutete Wechsel in der Leitung des Auswärtigen Amts vollzogen ist, wird, dem Vernehmen nach, Graf Herbert Bismarck wieder in den diplomatischen Dienst treten und einen Botschafterposten erhalten." Die „N. A. Z." dementirt diese Angaben und fügt hinzu, sie scheinen nur das Ziel zu verfolgen, Beunruhigung hervorzurufen.

— Die „Kreuzztg." verteidigt den Abg. v. Kardorff, der vorgestern die Auszählung des Reichstags veranlaßt hat. „Es dünkt uns angemessen, schreibt sie, gerade jetzt, wo der Reichstag seinem Ende entgegengeht, bei jeder sich darbietenden Gelegenheit den augenfälligen Beweis zu führen, daß seine Mitglieder selbst in erster Reihe schuld daran sind, wenn wichtige Gesetzesvorlagen nicht zur rechtzeitigen Erledigung kommen." Demnach hätten die Freunde der „Kreuzztg." es eigentlich nicht Herrn Singer überlassen dürfen, bei der Beratung des Zuckersteuergesetzes die Beschlußunfähigkeit des Reichstags feststellen zu lassen.

— Zur Ablehnung der Tabaksteuervorlage schreibt die „D. Tabak-Ztg.": „Wenn der Herr Staatssekretär des Reichsschatzamts versichert, daß ihnen (d. h. den Regierungen) eine Beunruhigung der so blühenden Tabakindustrie selbstverständlich fern liege, so wollen wir an der Aufrichtigkeit seiner Worte nicht zweifeln. Er hat dann aber durch diese Worte den Beweis geliefert, daß ihm die für einen Finanzminister wichtige Fähigkeit zur Beurteilung der Verhältnisse abgeht, denn seit zwei Jahren hat die Regierung durch ihre Steuerprojekte die Tabakindustrie dauernd beunruhigt, und zwar so gründlich beunruhigt, daß es zweifelhaft ist, ob man heute von einer blühenden Tabakindustrie sprechen kann. Es werden Jahre der Ruhe notwendig sein, um die Wunden, welche die letzten Jahre geschlagen haben, vernarben zu lassen."

— Zur Branntweinsteuervorlage schreibt die „Köln. Volksztg.": „Wenn die Zentrumsabgeordneten aus dem Westen und Süden boshaft sein wollten, könnten sie den Konservativen einen Denkzettel für die dem Zentrum gegenüber in letzter Zeit beobachtete Haltung verabfolgen, indem sie die Branntweinsteuervorlage ablehnten. Die Konservativen in gleicher Lage würden jedenfalls ihre Rache nehmen, doch ist für das Zentrum eine derartige Politik ausgeschlossen, es wird sich bloß durch sachliche Erwägungen leiten lassen."

— Dem Abgeordnetenhause ist ein Antrag der Abgeordneten Dr. Ahrens, von Kardorff, Graf Limburg-Stirum und von Plötz zugegangen, wonach die Staatsregierung aufgefordert werden soll, die Reichsregierung zu ersuchen, ungesäumt und nachdrücklich die geeigneten Schritte zu einer internationalen Regelung der Währungsfrage mit dem Endziel des internationalen Bimetallismus zu führen. Der Antrag ist von 206 Abgeordneten unterstützt.

— Gegen das Hundertmillionenprojekt des Herrn Miquel — Liebesgabe zum Auskauf verkrachter Junker — erklärt die „Köln. Ztg." schon jetzt mit aller Entschiedenheit Front machen zu müssen. Es sei keinerlei Segen davon zu erwarten, wenn man in den ostelbischen Gebieten der Latifundienwirtschaft, die für die Landflucht der ostdeutschen Bevölkerung verantwortlich zu machen sei, in künstlicher Weise das Dasein verlängern wolle.

— Den polnischen Studirenden der Berliner Universität ist, wie der „Goniec Wielkopolski" meldet, ebenso wie kürzlich den polnischen Studirenden der polytechnischen Hochschule, auf Grund eines Ministerial-Erlasses der sofortige Austritt aus dem polnischen wissenschaftlichen Verein in Berlin aufgegeben worden. Im Falle Nichtbefolgung dieses Befehls sei vom Universitätsrichter sofortige Relegation angedroht worden. — Vielfach fällt die Art und Weise auf, wie Minister Bosse plötzlich auf dem Gebiete des Universitätswesens, und zwar sowohl gegen Studenten wie Dozenten disziplinirend vorgeht.

— Am Mittwoch erklärte der Finanzminister Dr. v. Plener im Budgetausschusse zu Wien, in Angelegenheit der Zuckerbonifikationen habe man sich vertraulich an die deutsche Regierung gewandt; weitere Mitteilung hierüber zu machen, sei er jedoch nicht in der Lage, er habe aber Grund, anzunehmen, daß sich die Sache in günstiger Weise entwickeln werde. Ein großer Fortschritt würde es sein, wenn in dieser Frage die beteiligten Staaten Oesterreich-Ungarn, Deutschland und Frankreich sich dahin verständigen würden, die Zuckersteuerprämien festzulegen und dann mit der Zeit Ermäßigungen eintreten zu lassen.

— Eine Petition auf Uebersetzung des Talmud und Schulchan-Aruch von Reichswegen wurde von der Petitionskommission des Reichstags als zur Erörterung im Plenum ungeeignet erklärt.

— Zur Reichstagsersatzwahl in Ulm, bei welcher der Kandidat der Volkspartei, Hähnle, mit 2000 Stimmen Mehrheit über den Kandidaten der Wirtschaftspartei, Ehmann, gesiegt hat, bemerkt der Stuttgarter „Beobachter": Auf ein Mehr von einem Dutzend Stimmen sich berufend, hat seither die Deutsche Partei den Wahlkreis fast zwei Jahre vertreten lassen. Nun haben die Wähler die Antwort gegeben. Die Deutsche Partei hat nur noch einen einzigen Sitz in Württemberg, Stuttgart Stadt und Amt, und wenn heute eine Reichstagswahl wäre, würde sie ihn so sicher verlieren wie den 14. Wahlkreis. Auch der einzige freikonservative Abgeordnete des Landes wird seinen Sitz künftig kaum mehr behaupten können . . . Die „Wirtschaftspartei" aber mag aus ihrer Niederlage die Lehre ziehen, die das deutsche Volk allerorten bisher bei jeder Nachwahl gegeben hat: Mit dem Antrag Kanitz läßt sich keine Schlacht gewinnen; das Volk will nichts von diesem Staatssozialismus wissen, und alle Demagogie prallt an dem gesunden Sinn der Wählerschaft ab.

— Die Wahlprüfungskommission des Reichstags hat die Wahl des Abg. Moeller-Dortmund (natl.) mit 9 gegen 2 Stimmen für ungültig erklärt. Das ist in dieser Legislaturperiode schon das zweite Mal.

— Die von den liberalen Kreisen veranstaltete Sammlung zu Gunsten der Opfer von Fuchsmühl findet allgemein lebhaften Anklang, so daß bereits ein hübsches Sümmchen für die armen Leute zusammengebracht wurde. Premierleutnant Maier, welcher die Abteilung des 6. Regiments bei Fuchsmühl befehligte und aus dem Prozesse als ein durchaus humaner und pflichtbewußter Charakter hervorgegangen ist, wurde zur Luftschifferabteilung kommandirt.

— In Königshütte ist ein Fall von schwarzen Pocken konstatirt worden. Von den Behörden sind alle Vorsichtsmaßregeln getroffen worden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die ungarische Krise hat nun endlich ihre Lösung erfahren. Der ungarische Ministerpräsident Baron Banffy hatte sich Mittwoch Abend nochmals nach Wien begeben und wurde am Donnerstag zusammen mit dem Minister a latere Baron Josika in Audienz empfangen. Das Ergebnis dieser Audienz ist jedenfalls ein Sieg des ungarischen Ministeriums gewesen, denn der Kaiser hat das neuerdings eingereichte Entlassungsgesuch des Ministers des Aeußeren Grafen Kalnoky angenommen.

Zum ungarischen Kirchengesetz über die Rezeption der Juden wurde § 2, welcher den Uebertritt zum Judentum gestattet, mit 105 gegen 94 Stimmen abgelehnt. Die übrigen Paragraphen des Entwurfs wurden in zweiter Lesung und darauf auch in dritter Lesung bei Stimmengleichheit durch die Abstimmung des Präsidenten angenommen.

Italien.

Am Sonntag hat der König seine sämtlichen Minister empfangen und einige Dekrete über die Errichtung neuer Wahlbezirke unterzeichnet. Die Audienz der Minister verdient darum Erwähnung, weil Crispi sie benützte, um dem Könige Mitteilung zu machen, daß der bisherige Verlauf der Wahlbewegung den Sieg der Regierung als beinahe sicher erscheinen lasse. Die Nachrichten, welche die italienischen Blätter seit acht Tagen aus den verschiedenen Teilen des Landes bringen, sind ganz geeignet, diese zuversichtliche Aeußerung Crispis zu bestätigen. Die Opposition hat sich an vielen Orten nicht über einen Kandidaten einigen können und stellt dem der Regierungspartei, deren zwei entgegen — einen Gemäßigten und einen Radikalen. Dort, wo dies geschieht und die zwei Parteien, aus denen die Opposition sich zusammensetzt, um das Mandat ringen, dürfte dasselbe meist dem Anhänger des Ministeriums zufallen.

Der „Osservatore Romano" veröffentlicht ein Schreiben des Papstes vom 1. Mai an den Kardinal Parocchie, in welchem die von der Poenitentiaria seiner Zeit gegebenen Instruktionen über die Enthaltung von den politischen Wahlen den italienischen Katholiken wieder eingeschärft wird mit dem ausdrücklichen Hinweis darauf, daß diese Instruktion auch unter dem gegenwärtigen Pontifikate in Kraft geblieben sei.

Belgien.

Gegen die geplanten Zollerhöhungen macht sich in Belgien eine sehr starke Bewegung geltend. Eine nach Antwerpen von der Liga für Handelsfreiheit einberufene, von zahlreichen Vertretern verschiedener Parteien besuchte Versammlung beschloß der „Köln. Ztg." zufolge eine große Massenkundgebung gegen die Zollerhöhungen zu veranstalten und beim Ministerium durch eine Abordnung vorstellig zu werden.

Spanien.

Die Regierung hat angeordnet, zu verhindern, daß der Sohn des Don Carlos, Prinz Jaime von Bourbon, welcher sich auf dem Wege nach Marokko befindet, in Spanien lande.

Großbritannien.

Das englische Unterhaus nahm mit 218 gegen 189 Stimmen die von Lambert beantragte und von der Regierung unterstützte Landpachtbill an. Der Zweck der Vorlage ist die Feststellung der Entschädigungsansprüche der Pächter für bleibende Meliorationen, für Reparaturen, ferner für die Umwandlung von Ackerland zu ewiger Weide und zu Gartenland, für Besitzstörung sowie von Prämien für gute Bewirtschaftung; auf der anderen Seite wird dem Verpächter ein Entschädigungsanspruch für schlechte Bewirtschaftung seitens des Pächters zugesprochen.

Asien.

Die zu den Friedensverhandlungen in Ostasien verbreitete Meldung des „Bureau Dalziel", daß Rußland die Abtretung des koreanischen Hafens Lazarew mit 200 Meilen Gebiet als Vermittlergebühr von China verlange, hat bisher von anderer Seite keine Bestätigung gefunden. In Berlin ist, wie der „Hamb. Corr." sich melden läßt, von Kompensationsforderungen Rußlands gegenüber China oder von sonstigen Beanstandungen des Friedensvertrags nichts bekannt. Ein direktes Dementi steht aber andrerseits noch aus.

Provinzielles.

§ **Argenau,** 16. Mai. Dem Lehrer Neuhaus in Suchatowko wurden in einer der letzten Nächte sämtliche Hühner gestohlen und der ganze Stall demolirt. — Am hellen Tage wurde dieser Tage auf der Thorner Chaussee zwischen Michalowo und Suchatowko an einem Dienstmädchen aus letzterem Orte von einem fremden Strolche ein Sittlichkeitsvergehen versucht. Das sehr kräftige Mädchen wehrte sich energisch und schrie verzweifelt um Hülfe. Sofort wurde von Chausseearbeitern und in der Nähe auf dem Felde beschäftigten Leuten die Verfolgung des Strolches aufgenommen. Nachdem derselbe aber seinem nächsten Verfolger mit einem Messer die rechte Hand zerstochen hatte, gelang es ihm, in den nahen Königlichen Forst zu entfliehen. — Das alte Bethaus der hiesigen evangelischen Gemeinde soll demnächst abgebrochen werden. Die Gottesdienste werden vom 1. Juli ab bis zu der für Mitte Oktober in Aussicht genommenen Einweihung der neuen evangelischen Kirche in dem Gotteshause der lutherischen Gemeinde abgehalten werden. — Sonnabend, den 18. d. M. feiern die Posthalter Grottianschen Eheleute das seltene Fest der diamantenen Hochzeit.

x. **Strasburg,** 16. Mai. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurden zunächst die neugewählten Mitglieder, Apotheker Wenzlawski und Kaufmann Grodzki eingeführt und verpflichtet. Sodann teilte der Vorsitzende mit, es sei sichere Aussicht vorhanden, daß die Stadt die recht bedeutenden Kosten der Drewenz-Räumung — ca. 10000 Mark — in Form eines teilweisen Erlasses des Ueberschwemmungsdarlehns zurückerstattet erhalten werde. Die Versammlung genehmigte die Einrichtung einer V. Töchterschulklasse.

r. **Neumark,** 16. Mai. Die hiesige Wasserheilanstalt, welche von Dr. Nelke nach Kneipp'schem System geleitet wird, erfreut sich auch in diesem Jahre stets wachsenden Zuspruchs.

Culm, 16. Mai. Nach Fertigstellung der neuen Deiche gingen sämtliche alten Dämme in Nutzung der Adjazenten über. Nachdem manche dieser Besitzer, über deren Grund und Boden der Deichkörper führt, 30 bis 40 Jahre in ungestörtem Genuß der Nutzung gewesen sind, verlangt nun das Deichamt, dieselben sollen für die Deichnutzung eine Pacht zahlen. Da ja aber die angrenzenden Besitzer teilweise schon über 40 Jahre das ungestörte Nutzungsrecht ausüben, wäre es fraglich, ob das Deichamt mit dieser Forderung durchdringen würde, wenn es zur gerichtlichen Entscheidung käme. Um aber alle Umstände zu meiden, wollen die interessirten Besitzer den Deichkörper ankaufen, und zwar zu 10 und 15 Pfennig für den laufenden Meter je nach der Bodengüte.

d. **Culmer Stadtniederung,** 16. Mai. Der Lunauer Kirchengesangverein beabsichtigt, im Herbste d. Js. in der dortigen Kirche wiederum ein Kirchenkonzert zu veranstalten.

Bromberg, 15. Mai. Der am Charfreitag von einem russischen Grenzsoldaten bei Christowo mißhandelte, über die Grenze geschleppte und verhaftete Ziegler Christoph Schade ist, wie dem „Brb. Tagebl." aus Luisenfelde mitgeteilt wird, am 11. d. M. aus der Haft in Nieschawa (Polen) entlassen worden. Schade hat also seit dieser Zeit unschuldig im Gefängnis gesessen. Am 9. d. M. wurde er von Nieschawa nach Wloclawek transportirt und dort von russischen Behörden noch einmal über den Vorfall vernommen. Schade, der im Gefängnis nur Wasser und Brot erhalten hat, ist gegenwärtig vollständig erwerbsunfähig; sein Zustand ist bedauernswert. Die ihm von dem russischen Grenzsoldaten beigebrachten Wunden sind einigermaßen geheilt. Der Bedauernswerte wurde per Transport bis an die Grenzstation Ottlotschin gebracht; dort löste ihm ein mitleidiger Beamter ein Billet bis nach Thorn, da er keinen Pfennig Geld bekam. Von Thorn aus mußte der Schwerkranke den vier Meilen weiten Weg nach seiner Heimath Gr. Morin zu Fuß zurücklegen. Die Angelegenheit wird amtlicherseits weiter verfolgt.

Bromberg, 15. Mai. Kürzlich wurde hier ein Kind geboren, dem das Bauchfell fehlte. Die Eingeweide waren nur durch eine dünne, durchscheinende Haut bedeckt. Das Kind lebt und ist anscheinend gesund.

Konitz, 14. Mai. Ein heiteres Reiseabenteuer erlebten dieser Tage zwei Herren unserer Provinz. Sie gaben in Tuchel an ein Hotel in Konitz das folgende Telegramm auf: „Heute Mittag 12 Uhr Bahnhof Konitz gutes Fuhrwerk für 2 Personen." Nicht wenig erstaunt waren die Herren, als sie im

---

Aermste! Warum haben Sie ein solch hartnäckiges Schweigen über ihr Schicksal beobachtet? Gewiß, manches wäre anders gekommen. Wie viel Leid haben Sie über den Mann gebracht, den Sie geliebt haben! Gewiß, Sie haben ihn geliebt, denn Sie würden niemals aus Eigennutz einem Manne Ihre Hand gereicht haben."

Ilona fand immer noch keine Worte. Röte und Bläße wechselten rasch in ihrem Antlitz, ihre Brust hob und senkte sich wie in einem heftigen inneren Kampfe. Vergebens war Frau Freimuth bemüht, sie zu beruhigen; sie mußte bald diese Absicht aufgeben.

„Sie bedürfen der Ruhe, Fräulein Rechten," sagte sie endlich mit einem raschen Entschluß. „Nehmen Sie meinen Arm, ich werde Sie auf ihr Zimmer begleiten und mir später erlauben, einmal nach Ihnen zu sehen."

Ilona folgte schweigend der Aufforderung. Frau Emmy fühlte, wie ihre Begleiterin zitterte, indem sie deren Arm berührte. Sie führte sie über den Korridor die Treppe hinan und dann in ihr Zimmer.

„Frau Freimuth, Sie sind sehr gütig gegen mich, trotzdem ich Sie getäuscht habe," sagte Ilona jetzt, nachdem sie sich auf das Sopha niedergelassen. „Wollen Sie mir verzeihen? Ich werde Ihnen alles sagen und hoffe, Sie werden mich nicht verurteilen."

„Sprechen Sie jetzt nicht, sondern später. Sie bedürfen der Ruhe und Sammlung. Kann ich Ihnen mit irgend einer Erfrischung dienen? Sie dürfen nicht die Fassung verlieren. Es wird ja nun alles gut werden."

Ilona schüttelte leise mit dem Kopfe. Sie glaubte nicht daran, daß alles einen guten Verlauf nehmen würde. Dann dankte sie der warmherzigen Frau Emmy für ihre Güte, und die Dame des Hauses hielt es für sehr zweckmäßig, die noch immer sichtlich auf das heftigste Erregte sich selbst zu überlassen.

(Fortsetzung folgt.)

Konitz zwar kein Fuhrwerk vorfanden, ihnen auf dem Bahnhof aber ein Bediensteter des betreffenden Hotels entgegenkam und ihnen einige Flaschen Wein, Kaviarbrödchen, Kotelettes und andere gute Sachen servierte. Die Aufklärung ließ nicht auf sich warten. Die Depesche hatte bei ihrer Ankunft gelautet: „Heute Mittag 12 Uhr Bahnhof Konitz gutes Frühstück für 2 Personen.“

Konitz, 15. Mai Durch den Spruch des Disziplinargerichtshofes in Marienwerder ist dem Rechtsanwalt Karl Gebauer hierselbst das Notariat entzogen worden. Auf Anordnung des Gerichts sind der Notariatsstempel und die Notariatsakten Herrn Gebauer durch einen Gerichtssekretär abverlangt und vom Gericht in Verwahrung genommen worden.

Schloppe, 14. Mai. Heute ging das $3^1/_2$ Jahre alte Töchterchen des Gärtners Wendel an den Deschelfluß, fiel hinein und wurde etwa 1000 Schritte fortgetrieben. Ein aus der Schule kommender 11 Jahre alter Knabe sprang in den Fluß und rettete das Kind mit eigener Lebensgefahr.

Wehlau, 15. Mai. In dem Restaurationslokal des Herrn G. hier erschien vorgestern ein anständig gekleideter Mann und ersuchte um Nachtlogis. Als am andern Morgen das Dienstmädchen den bestellten Kaffee brachte, waren der Gast und mit ihm sämtliche Betten verschwunden. Den Dieb konnte man nicht erwischen.

Königsberg, 15. Mai. Ueber eine Mordthat in der Irrenanstalt Kortau, bei welcher ein Kranker einen Wärter erstochen hat, geht den Königsberger Blättern von bestunterrichteter Seite folgende Darstellung zu: Ein übrigens zuverlässiger Wärter ließ in der Gerätekammer, deren Zutritt den Kranken untersagt ist, ein von ihm zum Oeffnen eines Packets gebrauchtes Brotmesser einen Augenblick außer Augen. Dieses benutzte ein um einen Becher Wasser bittender Kranker, um, während der Wärter den Rücken drehte, sich das Messer anzueignen und dasselbe einem ihm auf dem Korridor begegnenden Wärter ohne jede Veranlassung in die Brust zu stoßen. Dieser war trotz sofort herbeigeholter ärztlicher Hilfe nach dreiviertel Stunden eine Leiche infolge innerer und äußerer Verblutung.

Lokales.

Thorn, 17. Mai.

— [Der Kaiser] ist heute früh um 3 Uhr 15 Minuten auf seiner Reise von Militsch nach Prökelwitz mittelst Sonderzuges auf dem hiesigen Hauptbahnhofe eingetroffen; nachdem die Maschine Wasser genommen, setzte der Kaiser um 3 Uhr 20 Minuten seine Reise fort. Sämtliche Fenster des Zuges waren verhängt.

— [Der bisherige Gouverneur von Thorn,] Herr Generalleutnant v. Hagen, hat am gestrigen Tage bereits unsere Stadt verlassen. Bis zur Ernennung seines Nachfolgers führt der Kommandeur der 70. Infanteriebrigade, Herr Generalmajor Gotzhein, die Gouvernementsgeschäfte.

— [Nachtrags-Etat.] Ein soeben an den Reichstag gelangter zweiter Nachtrags-Etat pro 1895/96 enthält als extraordinäre Forderung 209 270 Mk. für den Anschluß der militärfiskalischen Grundstücke in Thorn an die Kanalisation.

— [Nordostdeutsche Gewerbe-Ausstellung in Königsberg.] Die Beteiligung an derselben ist noch etwas reger geworden, als anfänglich anzunehmen war; es stellen, so weit wir erfahren, 6 hiesige Firmen aus; die „Buchdruckerei Thorner Ostdeutsche Zeitung“ sendet eine Kollektion Accidenz-Arbeiten in Schwarz- und Buntdruck zur Ausstellung. — Um den Besuch der Ausstellung Auswärtigen zu erleichtern, ist für die am Sonnabend vor Pfingsten von Danzig, Bromberg, Allenstein, Eydtkuhnen, Memel und anderen nach Königsberg führenden Strecken der Staatsbahnen in Königsberg Vormittags zwischen 10 und 12 Uhr eintreffenden planmäßigen Züge eine Preisermäßigung in Aussicht genommen derart, daß für Hin- und Rückfahrt nur der Preis der einfachen Fahrt zu berechnen ist. Dieselbe Preisermäßigung soll während der Ausstellung an den folgenden Sonnabenden, abwechselnd für die von Osten und die von Westen kommenden Züge eintreten. Die Dauer der Fahrkarten ist dieselbe, wie für die gewöhnlichen Retourbillets. Die definitive Entscheidung hierüber wird in wenigen Tagen erfolgen und alsdann von der Eisenbahndirektion durch die Zeitungen bekannt gemacht werden. Daneben bleibt die Vergünstigung, welche Gesellschaften von wenigstens 30 Personen die gleiche Preisermäßigung gewährt, bestehen.

— [Zur Berufs- und Gewerbezählung.] Dem Vernehmen nach wird innerhalb der Regierungen verschiedener Einzelstaaten der Gedanke erwogen, in der Mitte des Juni für einzelne Tage den Unterricht in den Volksschulen ausfallen zu lassen, um den Volksschullehrern die ungestörte Mitwirkung bei der am 14. Juni vorzunehmenden Berufs- und Gewerbezählung zu ermöglichen.

— [Landschaftliche Pfandbriefe.] Bei der vor einiger Zeit im Landwirtschafts-Ministerium stattgehabten Besprechung mit Vertretern der 7 östlichen Landschaften ist der schon früher geäußerte Wunsch lebhaft zum Ausdruck gelangt, daß die landschaftlichen Pfandbriefe im Lombardverkehr der Reichsbank zu demselben Zinsfuß wie die Reichs- und Staatspapiere zugelassen werden möchten. Gegenwärtig beträgt der Lombardzinsfuß bei Verpfändung von Reichs- und Staatspapieren $^1/_2$ pCt. über den jeweiligen Diskontsatz, bei anderen Papieren 1 pCt. über letzteren Satz. Die Landschaften versprechen sich von der Gleichstellung eine erhebliche Kursaufbesserung der landschaftlichen Pfandbriefe, also eine Verbesserung des landschaftlichen Kredits, die namentlich im Hinblick auf eine etwaige Konvertirung dem schuldnerischen Grundbesitze voll zu Gute kommen würde. Zwischen der preußischen und der Reichsregierung schweben Erwägungen, ob es möglich sein wird, dem geäußerten Wunsche zu entsprechen.

— [Die Weichselschifffahrt] ist z. Z. sehr rege. Reiche Ladungen an Kleie Getreide, Steinen und Faschinen sind überall vorhanden. Doch fängt der niedrige Wasserstand bereits an, der Schifffahrt Schwierigkeiten zu bereiten. Dies ist besonders in Rußland, namentlich in den Zuflüssen zur Weichsel, der Fall. Die Frachten für Kahnschiffer steigen. Man zahlt Wloclawek—Danzig 18—20 Mark, Plock—Danzig 25 Mark pro Last.

— [Die Generalversammlung des israelitischen Studien-Beförderungs-Vereins] für Ost- und Westpreußen findet am 19. Mai in Königsberg statt.

— [Berufsjubiläum.] Der Schlosser und Maschinenbauer Karl Schöneberg in Mocker, welcher seit 13 Jahren in der Maschinenfabrik von G. Drewitz in Beschäftigung steht, beging am Mittwoch sein 50 jähriges Berufsjubiläum.

— [Von der höheren Töchterschule.] Frl. Besch, welche lange Jahre hindurch als wissenschaftliche Lehrerin an der Anstalt gewirkt hat, hat ihre Pensionirung zum 1. Oktober d. J. nachgesucht.

— [Viktoriatheater.] Die gestrige Aufführung des „Barbier von Sevilla“ stand zwar nicht ganz auf der Höhe der drei voraufgegangenen Opern-Aufführungen, kann aber immerhin als eine im großen ganzen recht gelungene bezeichnet werden, und das diesmal erfreulicherweise recht zahlreiche Auditorium amüsirte sich bei der mit gutem Humor durchgeführten Handlung und Rossinis prickelnden Melodien vortrefflich. Frl. Castelli bewies als Rosine, daß sie auch im kolorirten Gesang Bedeutendes leistet, und wenn ihr Vortrag auch nicht immer ein ganz tadelloser war, so erzielte sie doch mit ihrer frischen Stimme und ihrem munteren Spiel mehrfach lebhaften Applaus. Herrn Dalarno lag der Rolle des Grafen Almaviva nicht besonders und seine hübschen Stimmmittel hatten mit den gesangstechnischen Schwierigkeiten einen harten Strauß zu bestehen. Den Figaro spielte und sang Herr Fischer mit seinem prächtigen Bariton in durchaus anerkennenswerter Weise und auch die Rollen des Doktor Bartholo und Basilio wurden durch die Herren Schertel und Bassin gesanglich schön und außerdem recht humorvoll wiedergegeben. Die Chöre ließen sowohl im „Barbier“ als auch in der folgenden Wiederholung der „Cavalleria rusticana“, die im übrigen sehr gut verlief, einiges zu wünschen; das Orchester unter der energischen Leitung des Herrn Pinner hielt sich sehr wacker. Der Saal ist jetzt immer recht gut ventilirt und der Aufenthalt in demselben ein sehr behaglicher. — Am Montag wird „Der Barbier von Sevilla“ wiederholt unter gütiger Mitwirkung des Herrn R. Radau vom Stadttheater in Bremen, ein Bruder des hiesigen Ratskeller-Oekonoms; derselbe tritt in der Rolle des Doktor Bartholo auf.

— [Der Handwerkerverein] hielt gestern eine Hauptversammlung ab, in welcher die Rechnungsrevisoren Bericht über die erfolgte Revision erstatteten; da Erinnerungen nicht erhoben wurden, wurde dem Rendanten die Decharge erteilt. Der nächstjährige Etat wurde festgesetzt, derselbe balancirt in Einnahme und Ausgabe in Höhe von 710 Mark. Es wurde ferner ein Ausflug nach Ottlotschin am 9. Juni, sowie ein Konzert im Juli in Tivoli in Aussicht genommen.

— [Die Thorner Liedertafel] hält am nächsten Dienstag eine Generalversammlung ab, um über die Teilnahme an den Sängerfesten zu Nakel und Gnesen zu beschließen.

— [Der Liederkranz] giebt am Sonntag Morgen in Tivoli ein Frühkonzert.

— [Der Schützenhausgarten] hat durch die Neuanpflanzung von Bäumen in diesem Jahr ein recht freundliches Aussehen erhalten und ist der Aufenthalt in demselben jetzt ein recht angenehmer, auch bieten die Kolonaden genügenden Raum und Schutz bei ungünstiger Witterung. Heute Abend findet in dem Garten das 6. Abonnements-Konzert der Kapelle des Inftr. Regts. Nr. 21 statt.

— [Im Restaurant Schlüsselmühle] findet am nächsten Sonntag wiederum Militärkonzert von der Kapelle des 15. Artillerieregiments statt. Der Dampfer „Emma“ fährt von 3 Uhr ab stündlich, doch auch der Fußweg an der Schwimmanstalt vorbei ist recht bequem und empfehlenswert.

— [Die regelmäßigen Uebungen] der freiwilligen Feuerwehr nehmen morgen Abend $8^1/_2$ Uhr ihren Anfang und werden wieder im Rathaushofe stattfinden. Da jetzt bei den Uebungen mit den Hydranten und Schiebern der Wasserleitung operirt werden wird, ist eine recht rege Beteiligung erwünscht, damit bei vorkommenden Bränden die Mannschaften mit den neuen Einrichtungen vertraut sind.

— [Ein Nachtschießen,] bei welchem Leuchtkugeln als Beleuchtungskörper verwendet werden, findet morgen Abend auf dem hiesigen Artillerie-Schießplatz statt.

— [Die Pumpen in der Brückenstraße,] deren Benutzung bereits vor Jahresfrist durch Abnehmen der Schwengel eingestellt war, werden jetzt beseitigt, es wird damit wieder ein Verkehrshindernis aus dem Wege geräumt.

— [Temperatur] heute Morgen 8 Uhr 13 Grad C. Wärme. Barometerstand: 27 Zoll 9 Strich.

— [Gefunden] ein Schlüssel auf der Culmer Vorstadt, ein Schlüssel in der Seglerstraße, ein kleiner Schlüssel am Altst. Markt, ein Stück Zeug in der Culmerstraße.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 3 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,68 Meter über Null.

Kleine Chronik.

* Ernst Possart, der Generaldirektor des Königlichen Hoftheaters in München, ist vom Prinzregenten zum Intendanten des Hoftheaters ernannt worden.

* Ein eigenartiger Konflikt ist zwischen der Direktion des Berliner städtischen Krankenhauses am Friedrichshain und dem daselbst angestellten Assistentenpersonal zum Ausbruch gekommen. Wie dem „Berl. Tagebl.“ berichtet wird, ist sämtlichen Assistenzärzten seitens des Magistrats zum 1. Juni gekündigt worden, weil dieselben sich angeblich eines unbotmäßigen Verhaltens gegen die Direktion schuldig gemacht haben.

* Zu dem Brand der Rothschildschen Kerosinfabrik bei Baku wird noch gemeldet: In dem Orte Romany, welcher hauptsächlich Kerosin-Industrie betreibt, brannten zehn Bohrtürme, zwei Reservoire und ein Speicher mit Kerosin-Produkten nieder. Der Schaden ist erheblich.

* Für Radfahrer wird es von Interesse sein, daß Graf Tolstoi mit seiner Familie sich dem Radfahrsport ergeben hat. In Moskau, wo der Graf jetzt Wohnung genommen hat, kann man ihn und seine Familie sehr oft auf dem Rade erblicken.

* Die Knödelfreiheit ist in Bayern gerettet! Das Schöffengericht hat (wie die „Frankf. Ztg.“ berichtet) einen Wirt glücklich freigesprochen, der ein Leberknödel-Wettessen veranstaltet hatte, ohne die Polizei um Erlaubnis zu fragen. Bei dem Wettessen waren 2800 Leberknödel verzehrt worden; der Sieger hatte in einer Stunde 32 Leberknödel hinuntergebracht. Wer macht Rekord?

* Die medizinische Wissenschaft hat, wie allgemein bekannt, in der letzten Zeit versucht, mit einer ganz neuen Heilmethode die gefährlichsten Krankheiten wie die Tuberkulose, Diphtherie 2c. 2c. zu bekämpfen. Die Sensation erregende Erfindung des Tuberkulins sowie die erstaunlichen Berichte über die Erfolge des Heilserums haben wohl das allgemeine Interesse in hohem Grade in Anspruch genommen. Eine für die Gesundheitspflege höchst wertvolle Errungenschaft der neueren Zeit ist aber auch die Herstellung des „Myrrholin“, auf welches wir hiermit die Aufmerksamkeit unserer Leser lenken möchten. — Das „Myrrholin“ ist der nach einem patentirten Verfahren gewonnene ölige Auszug des Myrrhenharzes. Dieses enthält sehr wertvolle Bestandteile, welche eine ganz spezifische Wirkung auf die Haut haben Darin ist wohl auch der Grund zu suchen, daß die Myrrhe schon im grauen Altertum zu den geschätztesten Spezereien gehörte, daß sie, wie wir aus dem alten Testamente erfahren, einen Hauptbestandtheil des heiligen oder Salböles bildete und daß sie bei allen Kulturvölkern des Altertums als Konservirungs- und Schönheitsmittel in hohem Ansehen stand. Der deutschen Wissenschaft fiel es zu, diese auch von den großen Gelehrten Hufeland, Rust, Chelius, Fr. Hoffmann, Stahl 2c. gekannten und gepriesenen wertvollen Eigenschaften der Myrrhe aus der Vergessenheit hervorzuholen und mit welch großem Erfolge, das beweisen die Urteile von nahezu 3000 deutschen Professoren und Aerzten, welche das „Myrrholin“ geprüft und dasselbe für ein unübertroffenes, unentbehrliches Mittel zur Pflege der Haut und bei den verschiedensten Hautleiden bezeichnet haben. — Aber ebenso wichtig wie die Gewinnung des Myrrholins war zu seiner praktischen Verwendung die Auffindung einer Form, welche für die Gesundheitspflege im Allgemeinen von weittragendster Bedeutung werden wird. — Es war die Aufgabe zu lösen, das Myrrholin mit seinen feinen und wirkungsvollen ätherischen Oelen für die Gesundheits- und Schönheitspflege der Haut so in Anwendung zu bringen, daß der Gebrauch weder störte noch irgendwie belästigte und dennoch der Zweck vollständig erreicht wurde. Die Lösung geschah nach langen und mühsamen Versuchen endlich dadurch in vorzüglichster Weise, daß man das Myrrholin einer sehr feinen Toiletteseife zusetzte. Hierdurch wird eine Toilette-Gesundheitsseife zum täglichen Gebrauch geschaffen, wie sie bisher nicht existirte, die den weitgehendsten Ansprüchen an eine feine Toiletteseife genügt, welche wegen ihrer großen Milde und Reizlosigkeit von den Aerzten als die beste Toiletteseife namentlich für Frauen und Kinder bezeichnet wird. — Aus den Gutachten der Professoren und Aerzten — eine Anzahl wird demnächst in unserem Blatte veröffentlicht — geht hervor, daß die neue Patent-Myrrholin-Seife berufen ist, eine vollständige Umwälzung im Gebrauch der Toilette-Seifen herbeizuführen, denn jeder für seine Gesundheit besorgte Mensch. Frauen mit zarter Haut und vorsichtige Mütter werden — das sind wir sicher — in Zukunft nur die Patent-Myrrholin-Seife für den täglichen Gebrauch benutzen.

Holztransport auf der Weichsel

am 16. Mai.

Theodor Franke durch Schreier 4 Traften 2174 Kiefern-Rundholz, derselbe durch Bengsch 3 Traften 1599 Kiefern-Rundholz; Franz Bengsch durch Wandrey 6 Traften 3697 Kiefern-Rundholz; S. Don und Rosenblum durch Rosenstein 5 Traften 2972 Kiefern-Rundholz.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 17. Mai.

Fonds: fest.			16.5.95.
Russische Banknoten		220,40	220,20
Warschau 8 Tage		219,50	219,40
Preuß. 3% Consols		99,00	99,00
Preuß. $3^1/_2$% Consols		105,10	105,00
Preuß. 4% Consols		106,40	106,40
Deutsche Reichsanl. 3%		98,40	98,50
Deutsche Reichsanl. $3^1/_2$%		105,00	105,00
Polnische Pfandbriefe $4^1/_2$%		69,20	69,10
do. Liquid. Pfandbriefe		67,25	fehlt
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		102,30	102,30
Diskonto-Comm.-Antheile		221,10	220,40
Oesterr. Banknoten		167,65	167,55
Weizen:	Mai	150,25	151,25
	Septbr.	153,00	152,50
	Loco in New-York	$70^1/_8$	$70^5/_8$
Roggen:	loco	134,00	133,00
	Mai	132,25	131,75
	Juli	134,75	134,50
	Septbr.	137,00	136,75
Hafer:	Mai	127,25	127,50
	Juni	126,50	126,00
Rüböl:	Mai	45,40	45,30
	Oktbr.	46,10	46,10
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	36,80	36,80
	Mai 70er	40,50	40,60
	Septbr. 70er	41,70	41,90

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 17. Mai.

v. Portatius u. Grothe.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	57,00	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	37,25	„	—,—	„
Mai	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	—,—	„	—,—	„	—,—	„

Neueste Nachrichten.

Laibach, 16. Mai. Heute trat nach eisiger Bora bei einer Temperatur von 3 Grad Kälte heftiger Schneefall und Regen ein. Seit früh Morgens machen sich fortwährend schwache Erdstöße bemerkbar.

Wien, 16. Mai. Im liberalen Parteiverbande des Wiener Gemeinderats wurde der Antrag gestellt, welcher voraussichtlich auch zur Annahme gelangt, daß sämtliche liberale Mitglieder des Stadtrats ihr Mandat niederlegen sollen. Einige Mandate dürften freilich auch künftig noch von den Liberalen besetzt bleiben. Der Vizebürgermeister Matzenauer will in dem Präsidium so lange ausharren, bis er von seiner Partei abberufen wird.

Freiburg (Schweiz), 16. Mai. Große Schneeverwehungen, von starkem Frost begleitet, werden aus allen Gegenden der Schweiz gemeldet.

Paris, 16. Mai. Gestern ging über Montbrison eines schreckliches Gewitter nieder. Alle Pflanzungen wurden vollständig zerstört. 6 Personen sind vom Blitze getötet, 8 verwundet worden. — Die an der hiesigen Börse verbreitete Information der „Frankf. Ztg.“, wonach Serbien außer Stande sei, dem Auslande gegenüber seinen Verpflichtungen nachzukommen, wurde heute früh vom serbischen Finanzmister telegraphisch formell für unbegründet erklärt.

Telephonischer Spezialdienst der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“.

Berlin, den 17. Mai.

Wien. Die hiesigen Blätter widmen dem aus dem Amte geschiedenen Minister des Aeußeren Grafen Kalnoky ehrende Nachrufe und bedauern sein Scheiden aus so geringfügiger Ursache.

Budapest. Der Rücktritt Kalnokys hat in den hiesigen liberalen Kreisen große Befriedigung hervorgerufen. Morgen findet ein Ministerrat statt, in welchem Graf Banffy Bericht über seine Wiener Reise erstatten wird, es soll ferner Beschluß gefaßt werden, ob die rückständigen Kirchenvorlagen nochmals an das Magnatenhaus gehen sollen. Zum Empfange des Grafen Banffy werden große Ovationen vorbereitet.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Krieger-Verein.

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden **Wendorf** tritt der Verein **Sonntag, den 19., Nachmittag 3 Uhr** am Bromberger Thor an.

Schützenzug mit Patronen.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Vorzügliche **Brunnensteine** giebt **billigst** ab

Städt. Ziegelei-Verwaltung Thorn.

Thorn, den 9. Mai 1895.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Für den Monat Mai d. J. haben wir folgende Holzverkaufstermine anberaumt:

1. Montag, d. 20. Mai, Vorm. 10 Uhr in Barbarken,

2. Montag, d. 27. Mai, Vorm. 10 Uhr in Pensau (Oberkrug).

Zum Verkauf gegen Baarzahlung gelangen folgende Holzsortimente (nur Kiefer):

1. Barbarken:

Kloben, Spaltknüppel und ca. 20 rm Reisig I. Klasse.

2. Ollek:

a. **Bauholz:** Jagen 70 d, 70 a, 81 c u. 83 c: 111 Stück Bauholz mit 38,03 fm sowie 30 Stangen I. Klasse (Spaltlatten) und 23 Stangen II. Klasse (Rundlatten).

b. **Brennholz:** Kloben und Spaltknüppel, sowie in den Jagen 63 a, 55 a und 89 b im Ganzen 436 rm Reisig II. Klasse (grüne Stangenhaufen von 3—7 m Länge).

3. Guttau:

a. **Bauholz:** Jagen 83 ca. 200 Stück Bauholz (zwischen den Nr. 630—1064) mit ca. 80 fm Inhalt.

b. **Brennholz:** ca. 40 rm Kloben und 200 rm Stubben vom Einschlag 1893/94 sowie Kloben, Spaltknüppel und Stubben vom Einschlag 1894/95.

4. Steinort:

ca. 60 rm Kloben und 200 rm Stubben vom Einschlag 1893/94, sowie Kloben, Spaltknüppel, Stubben und 124 rm Reisig II. Klasse (5—7 m lange Stangenhaufen) in der Waldauer Spitze.

Bemerkt wird zugleich, daß vor Mitte Juli d. J. kein Holzverkaufstermin mehr stattfinden wird.

Thorn, den 13. Mai 1895.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die hiesige **Conductstraße** mit Rücksicht auf ihre nur geringe Breite von heute ab **für den Fuhrwerks-Verkehr gesperrt** worden ist.

Thorn, den 15. Mai 1895.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die Besitzer steuerpflichtiger **Hunde** werden daran erinnert, daß die für das laufende Halbjahr fällige **Hundesteuer** innerhalb 8 Tagen an die Polizei-Bureau-Kasse abzuführen ist, widrigenfalls die zwangsweise Einziehung erfolgen muß.

Thorn, den 15. Mai 1895.

Die Polizei-Verwaltung.

Am billigsten und bequemsten **kocht** man mit **Gas!**

9—11,000 Mk. sind vom Selbstdarleiher sof. od. spät. zur sicher. Stelle zu vergeben. Zuschriften an die Exped. dieser Ztg. erbeten unter **11,000.**

Hypotheken - Capital

offerirt

Max Pünchera.

Krankheitshalber ist eine

Bahnhofs-Wirthschaft

zu vergeben. Zu erfragen bei **M. Koslowski, Neustädt. Markt 12.**

Das Grundstück Culm. Chaussee Nr. 40 mit ca. 2 Morg. Gartenland ist preisw. bei geringer Anzahlung zu verkaufen. **S. Simon.**

Krankheitshalber ist meine

Schmiede

Brombergerstraße 110, mit auch ohne Werkzeug, von sofort **zu verpachten.**

Max Rettmanski.

Nur 12 monatl. aufeinanderfolg. u. je einer am

Ersten jeden Monats

stattfindenden grossen Ziehungen, in welchen

jedes Los sofort ein. Treffer

sicher erhält. Der Teilnehmer kann durch dieselben von den in Treffern à Mark 500000, 400000, 300000 etc. zur Auszahlung gelangenden ca

20 Millionen

bis ca. Mark 20000, 15000, 10000 etc., mindestens aber nicht ganz den halben garantirten Einsatz gewinnen. Prospekte und Ziehungslisten gratis. Jahresbeitrag für alle 12 Ziehungen Mk. 120.— oder pro Ziehung nur Mk. 10.—, die Hälfte davon Mk. 5.—, ein Viertel Mk. 2.80. Anmeldungen bis spätestens den 28. jeden Monats. Alleinige Zeichnungs-Stelle: Alois Bernhard, Frankfurt a. M.

Danksagung.

Schon seit 18 Jahren litt ich an Bettnässen. Ich wandte mich daher an den homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hope in Köln am Rhein, Sachsenring 8. Die Medicamente, die mir derselbe schickte, halfen sofort, und ich spreche daher Herrn Dr. Hope meinen besten Dank aus.

(gez.) August Stenzel, Gießmannsdorf.

Rheinische

Weinkellerei Alsheim in Alsheim (Rheinhessen) mit eigenem Weinbau

offerirt **Weisswein:**

Bechtheimer 93er	per Liter 60 Pf.,	per 3/4 Liter-Flasche incl. Glas	70 Pf.
Alsheimer 92er	„ „ 70 „	„ „ „ „ „	80 „
Oppenheimer 92er	„ „ 80 „	„ „ „ „ „	90 „
Niersteiner 93er	„ „ 90 „	„ „ „ „ „	100 „
Alsheim. Goldberg 93er	„ „ 90 „	„ „ „ „ „	100 „
Alsheimer 89er	„ „ 90 „	„ „ „ „ „	100 „
Alsheim. Goldberg 89er	„ „ 100 „	„ „ „ „ „	120 „

Rothwein:

Alsheimer 92er per Liter 80 Pf., per 3/4 Liter-Flasche incl. Glas 100 Pf.

Reinheit garantirt. Aus eigenen Weinbergen selbst gebaut und gezogen. Versand bei Faßweinen von 25 Liter, bei Flaschenweinen in Kisten von 12 Fl. an gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung. **Preislisten gratis und franco!**

Unter Allerhöchstem Protectorate Sr. Majestät des Kaisers.

IX. Marienburger Geld-Lotterie.

Ziehung am 21. und 22. Juni 1895.

Loose zum Planpreise **à 3 M.** (Porto und Gewinnliste 30 Pf. extra) empfiehlt und versendet das General-Debit

Carl Heintze,

Berlin W., Unter den Linden 3 (Hôtel Royal).

Gewinne.		M.
1 à	90 000 =	90 000
1 à	30 000 =	30 000
1 à	15 000 =	15 000
2 à	6 000 =	12 000
5 à	3 000 =	15 000
12 à	1 500 =	18 000
50 à	600 =	30 000
100 à	300 =	30 000
200 à	150 =	30 000
1000 à	60 =	60 000
1000 à	30 =	30 000
1000 à	15 =	15 000
3372 Gewinne	=	375 000

Nur Geldgewinne, sofort zahlbar in Berlin, Danzig und Hamburg.

Bestellungen auf Loose werden auf Wunsch unter Nachnahme ausgeführt.

Vertreter für Westpreussen: **Carl Feller junior, Danzig.**

Eisenconstruction für Bauten.

Complette Stalleinrichtungen für Pferde-, Rindvieh- und Schweineställe, sowie für alle anderen Gebäude, führen wir als Specialität seit 1866 aufs billigste und solideste aus.

Zeichnungen, statische Berechnungen und Anschläge gratis.

Außerdem liefern wir:

Wellblecharbeiten, schmiedeeiserne und gusseiserne Fenster in jeder beliebigen Grösse und Form, maschinelle Anlagen, Transmissionen etc.

I-Träger, Eisenbahnschienen zu Bauzwecken.

Feuerfesten Guß zu Feuerungsanlagen.

Hartguß-Panzer-Roststäbe.

Bau-, Stahl und Hartguß.

Eisenhüttenwerk Tschirndorf N.-Schl.

Gebrüder Glöckner.

Eine altrenommirte Nürnberger Exportbier-Brauerei sucht für Thorn einen gut empfohlenen, cautionsfähigen

Vertreter.

Offerten erbeten unter L. 1596 Rudolf Mosse, Nürnberg.

Vertreter für Transportversicherung.

Eine alte, bestfundirte, gut eingeführte deutsche Transport-Versicherungs-Gesellschaft sucht für **Thorn** einen geeigneten und angesehenen

Vertreter,

welcher in den **Handels- und Industriekreisen** dortselbst gut eingeführt und in der Lage ist, durch seine Beziehungen und von der Gesellschaft kräftigst unterstützt, ein allseitig befriedigendes Geschäft heranzuziehen.

Offerten mit Angabe von Referenzen unter **J. W. 8521** an die **Expedition dieser Zeitung.**

Ein Bureauvorsteher,

der polnischen Sprache mächtig, kann sich melden. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Suche sofort oder zum 1. Juni einen **tüchtigen Retoucheur,** der zugleich eine tadellose Aufnahme machen kann, bei sehr gutem Gehalt.

L. Basilius, Photograph.

Ein tüchtiger, ordentlicher **Hausdiener** kann sich per 1. Juni cr. melden bei **S. Simon,** Elisabethstraße 9.

Für ein Gut in Polen, nahe der Grenze, wird von sofort als

Wirthschafts-Fräulein

eine anständige, in mittleren Jahren sich befindende Dame **gesucht,** die mit der Küche und Landwirthschaft Bescheid weiß und polnisch sprechen kann.

Meldungen werden entgegengenommen **Bäckerstraße 31, part.**

Ein junges Mädchen

kann sich für die Sonntage zur Hilfe melden in

Schlüsselmühle.

Garnirte Damen- und Kinderhüte in großer Auswahl und zu billigsten Preisen **Gerberstraße 23.**

Luise Fischer.

Konkurs Julius Dupke.

Gerichtlicher Ausverkauf fertiger **Schuhwaaren** für Herren, Damen und Kinder zu **weiter ermäßigten,** sehr **billigen Preisen.**

Paul Engler, Verwalter.

Bitte ausschneiden! Erscheint nur einmal.

I. **Schützenorden** u. **Medaillen**
II. **Myrth., Lorbeer- u. Eichenkränze**
III. **Fahnennägel**
IV. **Vereinsabzeichen aller Art**
V. **Jubiläums- u. Festmünzen**

} in gesetzl. gestemp. ächtem Silber sowie Neusilber versilbert.

Spezialfabrik **Ferd. Hoffstätter, Bonn a. Rh.**

Illustr. Preislisten ad I. II. III. geg. 50 Pfg. in Briefmarken werden bei Bestellung vergütet. Bei Anfragen Retourmarke. ad IV. V. Originalmuster bei fr. Retourn. zur Ansicht. Wiederverkäufer geg. hoh. Rabatt aller Orten gesucht.

Tapeten!

Naturelltapeten	von 10 Pf. an,
Goldtapeten	„ 20 „ „
Glanztapeten	„ 30 „ „

in den schönsten neuesten Mustern. Musterkarten überallhin franko.

Gebrüder Ziegler, Minden in Westfalen.

Breitestr. 32, III., eine Wohnung v. 4 Zim. nebst Zub. von sofort zu verm. Zu erfr. bei **K. Schall,** Schillerstraße.

1 frdl. Wohn. m. Schlafkab. z. v. Tuchmacherstr. 10.

Möblirte Wohnungen

mit Burschengelaß ev. auch Pferdestall und Wagengelaß **Waldstraße 74.** Zu erfrag. **Culmerstr. 20** 1 Trp. bei **H. Nitz.**

2 Zimmer, Küche, als Sommerwohnung, auch Pferdestall u. Burschengel. z. verm. **Brombergerstr.** [Elysium] **E. Fischer.**

Eine Wohnung v. 2 Zimmern u. Zub. sof. zu vermiethen. Preis 240 Mk. **Moritz Leiser.**

Im Waldhäuschen sind zur Zeit einige möbl. Wohnungen frei.

Ein möbl. Zim. mit auch ohne Pension zu haben **Brückenstr. 16, III.**

Billiges Logis nebst Beköstigung Mauerstr. 22, 3 Trp. l.

1—2 möbl. Vorderzimmer, 1 Treppe nach vorn, zu vermiethen **Elisabethstraße 14.**

2 gut möbl. Zimmer, event. Burschengelaß und Stallung für 2 Pferde, billig zu vermiethen **Coppernikusstr. 39.** verw. Kreisthierarzt **Ollmann.**

1 freundlich möbl. Zimmer, event. mit Klavier, von sofort billig zu vermiethen; zu erfragen Coppernikusstraße 35, I.

Liederkranz.

Sonntag, den 19. Mai cr.:

Früh-Concert in Tivoli.

Der Vorstand.

Maikuft! Maikuft!

Sonnabend, den 18. d. Mts:

Großes

Tanzkränzchen.

Anfang 8 Uhr.

Hierzu ladet ergebenst ein **E. Klatt, Mellienstr. 98.**

Dampfer „Graf Moltke"

fährt Sonntag Nachmittag 3 Uhr nach **Gurske.** In Gurske Tanz. Musik stellt die Pionier-Kapelle. Pro Person hin und zurück 60 Pf., einschließlich Tanz.

Erdbeer-, Himbeer- und Kirschsaft in Flaschen und ausgewogen, empfiehlt

Ed. Raschkowski,

Neustädt. Markt 11.

Frucht- u. Trauben-Weine!

Apfelwein, herb, . . .	p. Fl. 40 Pf.
dto. süß, . . .	„ „ 50 „
Johannisbeerwein, weiß,	p. Fl. 75 Pf. u. 1,00 Mk.
Johannisbeerwein, roth,	p. Fl. 75 Pf. u. 1,00 Mk.
Erdbeerwein	p. Fl. 1,10 „
Moselwein	„ „ 65 Pf.
Rheinweine, vorzüglich,	von 1,25 Mk. an.
Rothweine, „	„ 90 Pf. „

sowie diverse andere Sorten: **französische, spanische, ungarische** und **deutsche Weine,** zu billigstem, aber festem Preise empfiehlt

Ed. Raschkowski,

Neustädt. Markt 11.

Zum vorteilhaften Einkauf

empfehle

Brod-Raffinade geschlag.	p. Pfd. 27 Pf.
Tafelreis grob u. zart von	12 Pf. p. Pfd an.
Pr. Kartoffelmehl	p. Pfd. 13 Pf.
Weizengries	„ „ 15 „
Ostpr. graue Erbsen	„ „ 15 „
gesch. Victoria-Erbsen	„ „ 18 „
„ „ „ (gesp.)	„ „ 15 „

Specialität: Dampfcaffee's, täglich frisch geröstet von 1,20 M. p. Pfd. an.

Holl. Cacao ausgewog.	p. Pfd. 1,80 M.
„ „ „ **Ia**	„ „ 2,20 „
Holl. Cacao Van Houtens System	„ „ 2,60 „
Senfgurken	„ „ 50 Pf.
Preisselbeeren (tafelfertig)	„ „ 50 „

Bei 5 Pfd. Abnahme Preisermäßigung.

Josef Burkat,

Packkammer für Colonialwaaren.

Natur-Eis

(nicht aus der Weichsel entnommen) wird frei ins Haus geliefert, auch ist solches in unserem Geschäftslokale, **Neustädtischer Markt Nr. 11,** zu jeder Tageszeit zu haben.

Plötz & Meyer.

Suche Abnehmer für **Kirschen,** Kopfsalat, Gurken und Frühgemüse.

O. Scharfenberg, Guben.

Zur Anfertigung

von

Besuchskarten (Visites)

weiß, buntfarbig gemustert, engl. Elfenbeinkarton mit und ohne schrägem Goldschnitt, farbig Eiskarton, Blumenhochprägung in natürlichen Farben, 25, 50, 100 Stück (letztere in elegant. Kassetten), moderne Schriften, sauberster Druck, schnelle Lieferung, empfiehlt sich die

Buchdruckerei

Thorner Ostdeutsche Zeitung,

Brückenstrasse 34, parterre.

1—2 Zimmer als **Sommer-Wohnung** rechts vom Turnplatz zu vermiethen **Haus Nr. 18** führer **Marcus Lewin.**

Victoria-Theater Thorn.

Gastspiel des Ersten Deutschen Opern-Ensembles.

Morgen Sonnabend, 18. Mai:

Auf vielseitiges Verlangen.

Czar u. Zimmermann.

Für Militär 30 Pf.

Sonntag, den 19. Mai 1895:

Rigoletto.

Große Oper in 3 Akten von **Guiseppi Verdi.**

Montag, den 20. Mai 1895:

Auf allgemeines Verlangen.

Gastspiel des Herrn Radau vom Stadttheater in Bremen.

Der Barbier v. Sevilla.

Bartholo — **Herr Radau als Gast.**

Schützenhausgarten.

Heute Freitag, den 17. Mai:

VI. Abonnements-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Anfang Abends 8 Uhr.

Entree 20 Pf.

Von 9 1/2 Uhr: Schnittbillets zu **15 Pf.**

Abonnements-Karten sind an der Kasse zu haben.

Hiege, Stabshoboist.

Schlüsselmühle.

Sonntag, den 19. Mai 1895:

Grosses

Militär-Concert

von der Kapelle des Art.-Regts. Nr. 15 unter persönl. Leitung des Stabshoboisten **Herrn Krelle.**

Anfang 4 Uhr. Entree 25 Pf.

Dampfer „Emma"

fährt von 3 Uhr ab mit Musik. Fahrpreis hin und zurück 30 Pf. pro Person. Vom Dampfer stehen geschmückte Wagen zur Verfügung.

Für **gute Speisen und Getränke,** sowie schnelle Bedienung ist bestens gesorgt.

Kirchliche Nachrichten

für Sonntag, den 19. Mai 1895:

Altstädt. evangel. Kirche.

Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Nachher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Kollekte für Synodalzwecke.

Neustädt. evangel. Kirche.

Vorm. 9 1/4 Uhr: Herr Pfarrer Hänel.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Kollekte für die Berliner Stadtmission.
Vorm. 11 1/2 Uhr: Militärgottesdienst. Herr Divisionspfarrer Strauß.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Divisionspfarrer Strauß.
Nachm. 5 Uhr: Kein Gottesdienst.

Evangel. Gemeinde in Mocker.

Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst. Herr Prediger Pfefferkorn.
Nachher Beichte und Abendmahl.

Evangel. Gemeinde in Podgorz.

Nachm. 6 Uhr: Gottesdienst in der evangel. Schule.
Kollekte für den Bethausbau in Baumgarth bei Christburg.

Evangel. Gemeinde in Holl. Grabia.

Vorm. 1/2 10 Uhr: Beichte, 10 Uhr: Gottesdienst in der evangel. Schule.
Kollekte für den Bethausbau in Baumgarth bei Christburg.

Heller Geschäftskeller von sofort zu vermiethen **Neustädtischer Markt 18.**

Thorner Marktpreise

am Freitag, den 17. Mai 1895.

Der Markt war mit Fischen, Fleisch, Gemüsen und allen Zufuhren gut beschickt.

		niedr. Preis		höchst. Preis	
Rindfleisch	Kilo	—	90	1	20
Kalbfleisch	„	—	60	1	—
Schweinefleisch	„	1	—	—	—
Hammelfleisch	„	—	90	1	—
Karpfen	„	1	20	—	—
Aale	„	1	80	2	—
Schleie	„	—	80	1	—
Zander	„	1	20	1	40
Hechte	„	—	80	1	—
Bressen	„	—	60	—	—
Krebse	Schock	3	—	6	50
Puten	Stück	3	50	4	—
Gänse	„	—	—	—	—
Enten	Paar	2	25	4	—
Hühner, alte	Stück	1	30	1	50
„ junge	Paar	1	—	1	20
Tauben	„	—	70	—	80
Spargel	Pfund	—	—	—	—
Butter	Kilo	1	40	1	80
Eier	Schock	2	—	—	—
Kartoffeln	Zentner	1	70	1	90
Heu	Zentner	2	75	—	—
Stroh	„	2	75	—	—

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.